



SIK ISEA

Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft
Institut suisse pour l'étude de l'art
Istituto svizzero di studi d'arte
Swiss Institute for Art Research



Biemann, Ursula, *Black Sea Files*, 2005, Mehrkanal-Videoinstallation, 43 Minuten, Privatbesitz

Bearbeitungstiefe

■■■■■□

Name

Biemann, Ursula

Namensvariante/n

Biemann, Ursula Gabrielle

Lebensdaten

* 8.9.1955 Zürich

Bürgerort

Zürich

Staatszugehörigkeit

CH

Vitazeile

Videokünstlerin und Theoretikerin. Kuratorische Projekte als Teil der künstlerischen Praxis. Forschungsprojekte und publizistische Tätigkeit

Tätigkeitsbereiche

Film, Videoinstallation, Videokunst, Fotografie, Konzeptuelle Kunst, Elektronische Kunst, Installation

Lexikonartikel

Ursula Biemann wächst in Küsnacht bei Zürich auf. Kunstausbildungen in Boston, Mexico und New York, unter anderem beim Kunsthistoriker Benjamin Buchloh. 1986 Bachelor of Fine Arts an der School for Visual Arts, New York, 1988 Whitney Independent Study Program, New York. 1995–98 Geschäftsführerin und Kuratorin an der Shedhalle Zürich. 2000–03 Unterricht an der Hochschule für visuelle Kunst in Genf, seit 2002 Forschungsprojekte am Institut Theorie der Zürcher Hochschule der Künste. Herausgeberin und Verfasserin von Büchern und kritischen Texten zu den Themenbereichen Mobilität, Migration, Feminismus, Ökologie und Anthropozän. Seit 1998 ist Ursula Biemanns

Werk regelmässig in internationalen Ausstellungen, an Festivals und Biennalen vertreten. Ihre Videoprojekte werden zuerst von der internationalen Medienkunstszene sowie von aktivistischen und universitären Kreisen rezipiert. Ausstellungen in internationalen Museen folgen, bevor sich Schweizer Kunstinstitutionen dafür interessieren: 2009 findet ihre erste Einzelausstellung in der Schweiz im Zürcher Helmhaus statt. 2008 Retrospektive im Bildmuseet im schwedischen Umea, wo Biemann mit dem Ehrendoktor ausgezeichnet wird. 2009 Einzelausstellung in der Kunsthalle Nikolaj, Kopenhagen, Lentos Kunstmuseum Linz (2012) und dem Neuen Berliner Kunstverein (2013). Diverse Auszeichnungen, unter anderem 2002 International Art and Media Award ZKM, Zentrum für Kunst und Medientechnologie Karlsruhe und 2009 Prix Meret Oppenheim.

Ursula Biemanns Werk lässt sich in zwei Kategorien und Phasen einteilen, die miteinander verbunden bleiben: Ihr früheres Werk fokussiert auf die Themen Gender, Globalisierung und Mobilität, ihr späteres auf Ressourcen, Ökologie und Klima. Während die Videoarbeiten der ersten Phase stärker essayistisch-dokumentarisch sind, verfolgen die neueren eher einen kritisch-mythischen Stil. Sie verknüpfen subjektive Wahrnehmung mit Theoretisch-Fiktionalem und schreiben mit den Mitteln der Kunst geopolitische Diskurse fort.

Von 1988–1997 arbeitet Ursula Biemann fotografisch und installativ im methodischen Kontext von Repräsentationskritik, Ethnographie und Globalisierung. Es sind Vorläuferprojekte für den nachfolgenden Schwerpunkt zu Gender, Grenzen und Globalisierung, während dem sie sich dem Medium Video zuwendet: 1999 entsteht der erste Videoessay *Performing the Border* nach einer Feldstudie in der mexikanischen Grenzstadt Ciudad Juarez; die Arbeit erhält internationale Aufmerksamkeit. Die Videos *Writing Desire* (2000), *Remote Sensing* (2001) und *Europlex* (2003) folgen. In diesen Videoessays richtet sie den Fokus auf die Situation von Frauen und lässt entsprechend nur Frauen sprechen. *Performing the Border* kristallisiert die Konstruktion von Landes- und Körpergrenzen im Kontext der Freihandelszonen an der mexikanischen Grenze heraus. Diese Arbeit ist bis heute ein Meilenstein geblieben, stellt sie doch in der Zeit der digitalen Sehnsüchte nach Immaterialisierung die Frage nach der Materialität der Körper. An diese Frage anschliessend zeichnet *Remote Sensing* die internationalen Wege auf, die Frauen in der globalen Sexindustrie un/freiwillig zurücklegen und skizziert deren Handlungsmöglichkeiten. Migrationsbewegungen verlaufen, wie das Video deutlich macht, entlang historischer Vorgeschichten und Ökonomien. Sie gehen in alle Richtungen, nicht nur von Ost nach West oder von Süden nach Norden, wie das üblicherweise dargestellt wird. In

dieser Werkphase entwickelt Ursula Biemann ihren essayistischen Stil, bei dem die künstlerische Wahrnehmung mit geografischen und cyberfeministischen Denkmodellen verknüpft wird.

Den Fokus auf Migration, Transnationalismus und Exterritorialität legen die Videoarbeiten *Contained Mobility* (2004), *X-Mission* (2009) und *Sahara Chronicle* (2006–09) als Teil des von ihr kuratierten Projekts *The Maghreb Connection - Movements of Life Across North Africa*. Dabei geht es noch stärker als zuvor um Gegenrepräsentationen, insbesondere von Berufen wie Schleppern. Eindrücklich schildert ein Tuareg in *Sahara Chronicle*, wie er Flüchtlinge durch die Wüste führt. Als Volk durch die jeweiligen Herrschenden nicht anerkannt, haben sich die Tuareg seit Jahrhunderten auf das Durchqueren der Wüste spezialisiert.

2005 setzt Ursula Biemanns Interesse an der Frage nach den Ressourcen ein – eine Zeit, in der dieses Thema nur langsam in Kunst und Kultur Einzug hält. Sie initiiert das Forschungsprojekt *B-Zone-Becoming Europe and Beyond* und untersucht im Video *Black Sea Files* die Auswirkungen der Erdölförderung im Schwarzmeergebiet. Auch *Sahara Chronicle* zeigt an verschiedenen Stellen auf, wie sich Orte der Förderung von Rohstoffen (Uran, Eisen, Phosphat) mit der Mobilität von Menschen überlagern und post/koloniale Situationen schaffen. Weiter entwickelt wird die Ressourcenfrage im Video *Egyptian Chemistry* (2012) mit Bezug auf Wasser sowie auf Öl in *Deep Weather* (2013) und *Forest Law* (2014). Diese Forschungen zu den planetarischen Grundlagen führen Biemann zur Ökologie, zum Klima und den neuen Materialitäten im Anthropozän. Zusammen mit weiteren Künstler/innen und Theoretiker/innen gründet sie 2011 die Forschungs- und Kunstplattform *World of Matter*, in deren Verlauf sie *Egyptian Chemistry* (2012) und *Deep Weather* (2015) realisiert. Später folgen *Subatlantic* (2015) und *Twenty One Percent* (2016).

Grundlage für Ursula Biemanns gesamtes Werk ist die Beobachtung, dass in unserer Welt der (technologisch unterstützte) Zugriff auf Körper und Ressourcen eine zentrale Rolle spielt und Mobilität sowohl bedingen als auch hervorbringen. Hierarchische Gefälle bezüglich Körper- und Naturvorstellungen führen zu globalen Ungerechtigkeiten. In *Forest Law* schildert ein für die Rechte der Ureinwohner kämpfender Indianer im Amazonas-Gebiet, dass der Regenwald für die dort lebenden Menschen nicht ein Ausserhalb des Körpers darstellt, sondern Teil davon ist. Sein Kampf für die Rechte der Indianer impliziert, dass die internationale Rechtsprechung sich für Konzepte von leiblicher Existenz öffnen muss, die nichtmenschliche Lebewesen einschliessen.

Solche Anliegen werden nicht nur durch jeweilige lokale Expert/innen im Form eines «Talking Head» im Interview verbalisiert, sondern auch durch geschickte Verknüpfungen von Bild und Text, gesprochener Sprache und Sound, evoziert. Häufig liefert eine Voiceover weiterführende Reflexionen, und oft gibt es Brüche zwischen Bild und Ton. In den neueren Videos ist ein Hang zum mythischen Sprechen erkennbar, ein Sprechen, das den konkreten Ort und die konkrete Zeit, um die es geht, geheimnisvoll bricht und andere Zusammenhänge errahnen lässt. Dieses sich jedes Mal wieder neu ereignende, ästhetische Zusammenspiel eröffnet auf eindruckliche Weise Perspektiven, die jenseits

des Gesagten liegen.

Werke: Fonds d'art contemporain de la Ville de Genève (FMAC); Metz, Fonds régional d'art contemporain (Frac), Lorraine; Paris, Centre national d'art et de culture Georges Pompidou; Rennes, Fonds régional d'art contemporain (Frac), Bretagne; Sion, Musée d'Art du Valais; Wien, Generali Foundation; Kunstsammlung der Stadt Zürich; Kunstsammlung Kanton Zürich.

Yvonne Volkart, 2010, aktualisiert 2016

Literaturauswahl

- *Prix Meret Oppenheim 2009. Ursula Biemann, Roger Diener, Christian Marclay, Muda Mathis + Sus Zwick, Ingrid Wildi Merino. Interviews*. Hrsg.: Bundesamt für Kultur; Interviews: Angela Dimitrakaki [et al.]. Bern: Bundesamt für Kultur, 2010
- Barbara Mennel: «The Global Elsewhere: Ursula Biemann's Multimedia Countergeography». In: Jaimey Fischer and Brad Prager (eds.): *In The Collapse of the Conventional: German Films and Its Politics at the Turn of the Twenty-First Century*. Detroit: Wayne State University Press, 2010, p. 333-359
- *Ursula Biemann. Mission Reports. Künstlerische Praxis im Feld. Videoarbeiten 1999-2011*. Helmhaus Zürich, 2009; Lentos Kunstmuseum Linz, 2012; Neuer Berliner Kunstverein, 2013. Hrsg.: Marius Babias, Simon Maurer und Stella Rollig. Nürnberg: Verlag für Moderne Kunst, 2012
- Sharon Lin Tay: «On the Edges of Geopolitics. Sexual Difference in Ursula Biemann's Video Essays». In: Sharon Lin Tay: *Women on the Edge: Twelve Political Film Practices*. Basingstoke: Palgrave Macmillan, 2009, p. 148-170
- *Sahara Chronicle. Ursula Biemann*. Murcia, Fundación José García Jiménez, 2008-09. [Textos]: Miguel Á. Hernandez Navarro, Ursula Biemann und T. J. Demos. [Murcia], [2008]
- *Ursula Biemann. Mission Reports. Artistic Practice in the Field. Video Works 1998-2008*. Bildmuseet Umea, 2007-08; Copenhagen, Nikolaj Copenhagen Contemporary Art Center, 2009. Texte: Jan-Erik Lundström [et al.]. Manchester, Cornerhouse, 2007
- *Tipografias politicas. Political Typographies*. Barcelona, Fundació Antoni Tapies, 2007. Comisarios: Nuria Enguita Mayo y Carles Guerra. Barcelona, 2007 [Publikation zur Ausstellung *Zona B: en los margenes de Europa*, Fundació Antoni Tapies, 2007]
- Angela Dimitrakaki: «Materialist Feminism for the Twenty-first Century: The Video Essays of Ursula Biemann». In: *Oxford Art Journal*, 30, 2, 2007, p. 205-232
- *The Maghreb Connection. Movements of Life Across North Africa*. Cairo, Townhouse Gallery of contemporary art, 2006-07; Genève, Centre d' Art Contemporain, 2007. Eds. Ursula Biemann and Brian Holmes; Texts: Ursula Biemann [et al.]. Barcelona: Actar Publishers, 2006
- *B-Zone. Becoming Europe an Beyond*. Berlin, KW Institute for Contemporary Art, 2005-2006; Barcelona, Fundació Tàpies, 2007. Edited by Anselm Franke; Texts: Ursula Biemann [et al.]. Berlin: KW Kunstwerke und Barcelona: Actar, 2005 [erscheint anlässlich der Ausstellung *B-Zone, Becoming Europe and Beyond*, KW Institute for Contemporary Art, Berlin]
- *Stuff it. The video essay in the digital age*. edited by Ursula Biemann; texts: Ursula Biemann [et al.]. Zürich: Institut für Theorie der Gestaltung und Kunst und Edition Voldemeer,

2003

- Ursula Biemann: *Been there and back to nowhere.*

Geschlecht in transnationalen Orten. Gender in transnational spaces. Postproduction documents 1988-2000. Hrsg.: Ursula Biemann; [Texte:] Yvonne Volkart [et al.]. Berlin: b_books, 2000

Website

<http://www.geobodies.org>

Direktlink

<http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4020535&lng=de>

Letzte Änderung

02.05.2021

Disclaimer

Alle von SIKART angebotenen Inhalte stehen für den persönlichen Eigengebrauch und die wissenschaftliche Verwendung zur Verfügung.

Copyright

Das Copyright für den redaktionellen Teil, die Daten und die Datenbank von SIKART liegt allein beim Herausgeber (SIK-ISEA). Eine Vervielfältigung oder Verwendung von Dateien oder deren Bestandteilen in anderen elektronischen oder gedruckten Publikationen ist ohne ausdrückliche Zustimmung von SIK-ISEA nicht gestattet.

Empfohlene Zitierweise

AutorIn: Titel [Datum der Publikation], Quellenangabe, <URL>, Datum des Zugriffs. Beispiel: Oskar Bächtli: Hodler, Ferdinand [2008, 2011], in: SIKART Lexikon zur Kunst in der Schweiz, <http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4000055>, Zugriff vom 13.9.2012.